



Beispielhafte Zusammenarbeit der Komitate und viel Spannung

Regionalfinale des Rezitationswettbewerbs Westungarn

Die gute Vorbereitung auf den 3. März hat sich auch für die Kandidaten gelohnt. Die besten Teilnehmer der Vorrunden aus der Region Westungarns trafen sich in der Ferenc-Móra-Grundschule in Wieselburg-Ungarisch-Altenburg. Die Rezitatoren kamen aus den Komitaten Eisenburg, Raab-Wieselburg-Ödenburg, Komorn-Gran, Wesprim, Weibenburg und Budapest.

Robert Wild, Organisator und Büroleiter vom LdU-Regionalbüro Westungarn berichtete darüber, dass die Abwicklung des Wettbewerbs der engen Zusammenarbeit in der Region zu verdanken ist. „Wir veranstalteten das Regionalfinale bereits zum 17. Mal mit großem Erfolg. Es ist für uns Organisatoren und auch für Lehrkräfte und SchülerInnen der Region immer wieder ein schöner Anlass uns zu treffen und auszutauschen“, sagte er. Das Programm begann mit einer Tanzvorführung der Schüler der 4. Klasse der Ferenc-Móra-Grundschule und anschließend versammelten sich Kandidaten und Juroren in den Klassenzimmern.

Beim heurigen Regionalfinale war wieder eine Vielfalt an unterschiedlichen Werken zu hören. Von lustigen



Die Teilnehmer der Mundartkategorie 1.-2. Klasse ...



... und der Kategorie Hochdeutsch 5.-6. Klasse

Mundartgeschichten bis hin zu Werken von Gegenwartsautoren in Hochdeutsch. In der Unterstufe war eine breite Palette an Werken von *Josef Michaelis* vertreten, unter anderem *Liebesbrief*, *Zauberhut* sowie *Theofil* und *Krokodil*. In der Oberstufe waren die Werke von *Valeria Koch*, *Engelbert Rittinger*, *Franz Zeltner*, *Georg Fath* und *Erich Kästner* besonders beliebt und auch Werke von Gegenwartsautoren aus dem deutschsprachigen Raum wurden gewählt.

Von den Teilnehmern kamen pro Altersgruppe jeweils 8 Schüler ins Landesfinale weiter. Obwohl beim Regionalfinale nur die ersten drei Schüler eine Platzierung und Gutscheine bekamen, waren eigentlich alle unter ihnen

Gewinner. Am Wettbewerb konnte man sich entweder mit Gedichten oder Prosaerwerken im Dialekt und in der Hochsprache beteiligen. Bedauerlicher Weise wurden zwei Kandidaten vom Wettbewerb ausgeschlossen, da sie die Kriterien nicht erfüllt haben. Laut Ausschreibung sollte nämlich eins der vortragenen Texte von einem ungarndeutschen Autor stammen. In ihrem Fall hat sich das aber leider nicht erfüllt, aber Wild betonte, dass es nicht an ihrem Talent mangle und ermutigte sie, es nächstes Jahr wieder zu versuchen.

Seitens langjähriger Jurymitglieder wurde Kritik geäußert, es wurde auf

(Fortsetzung auf Seite 2)

Was? Wo?

Der Regen	Seite 3
Die Geschichte vom Lachs (2)	Seite 4
Klein und groß	Seite 5
Lustige Falt-Geschichten	Seite 6
Wettlauf um einen Diamanten	Seite 6
Planet Erde	Seite 7
Wortkettenrätsel	Seite 8

Beispielhafte Zusammenarbeit der Komitate und viel Spannung

Regionalfinale des Rezitationswettbewerbs Westungarn

(Fortsetzung von Seite 1)

die Schwächen der Punktevergabe hingewiesen. Es wurde auch das komplizierte Bewertungssystem kritisiert. Laut Juroren dauere es einfach zu lange, bis man eine Übersicht über die Tabelle hat und pro Kind die Punktzahl während des Vortrags ermittelt. Zudem erschwere auch die Bewertung, dass einige Kinder zwei Gedichte und einige nur eins vortragen, da sich dadurch die Erfolgchancen ändern würden. Besondere Aufmerksamkeit sollte laut Juroren auch der Themenwahl seitens der Pädagogen gewidmet werden. Sie wandten sich mit der Bitte an die Lehrer, die für die Kinder die Werke meistens auswählen, altersgerechte Werke auszusuchen. Es stelle sich nämlich bei einigen Fällen die Frage, ob Kinder überhaupt verstünden, wozu es zum



Die Teilnehmer der Kategorie Hochsprache 1.-2. Klasse

Beispiel in *Goethes Erlkönig* ginge, aber auch das *Zweiglein von Claus Klotz* war ein etwas unnötig harter Brocken für die jungen Talente. Der zu ernste oder zu traurige Inhalt passe einfach nicht zu Kindern dieser Altersgruppe, meinten die langjährigen Juroren nach dem Wettbewerb.

Den Kindern hat der Wettbewerb Spaß gemacht, obwohl bei der Preis-

verleihung auch mal hier und da bei einigen die Tränen kullerten. Für Juroren ist es eigentlich jedes Jahr gleichschwer, die Besten von den Teilnehmern herauszufiltern, die dann ins Landesfinale nach Budapest weiterkommen, das am 19. Mai im Deutschen Nationalitätengymnasium Budapest stattfindet. Sie können sich schon aufs Finale vorbereiten. **GS**

Platzierungen

Kategorie Hochdeutsch

1.– 2. Klasse

1. *Nóra Dóczy*, Pannónia-Grundschule, Budapest
2. *Ádám Tóth*, Hartyán-Grundschule, Budapest
3. *Enna Dea Katona*, Woj
4. *Anna Róza Gubacsi-Gelbmann*, Woj
5. *Lea Deák*, Felsővárosi Grundschule, Stuhlweißenburg
6. *Rozina Verasztó*, Kastély-Grundschule, Kowatsch
7. *Berta Mechler*, Johannes Vitéz Katholische Grundschule, Gran
8. *Laura Schmidt*, Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg

3.– 4. Klasse

1. *Petra Ács*, Grundschule Újlak Utca, Budapest
2. *Boris Sebastian Zenzius*, Agendorf
3. *Violetta Szebení*, Woj
4. *Dóra Németi*, Tscholnok
5. *Dorina Sághy*, Ragendorf
6. *Flóra Patrícia Gráczer*, Oberschilding
7. *Borbála Horváth*, Erste Altöfener Grundschule Budapest
8. *Weisz Noel*, Grassalkovich-Grundschule, Budapest

5.– 6. Klasse

1. *Róbert Bereczki*, Grundschule Hartyán, Budapest
2. *Eliza Rita Kiss*, Oberschilding
3. *Anneliese Fülöp*, Tarian
4. *Zoltán Fenyő*, Großwaschon
5. *Julia Tanzer*, Reguly-Grundschule Steinamanger

5. *Szonja Hanzély*, Berzsényi-Lyzeum, Ödenburg

7. *Kira Szelle*, Boglar
7. *Nóra Kovács*, Reguly-Grundschule Steinamanger

7.– 8. Klasse

1. *Vivien Baumbach*, Deutsche Nationalitätenschule, Ödenburg
2. *Emma Roncsek*, Tarian
3. *Ariane Glettler*, Ják
4. *Liza Lizanger*, Béri Balog Grundschule Güns
5. *Anna Pigai*, Woj
6. *Réka Resperger*, Dt. Nationalitätenschule, Ödenburg
7. *Márton Légrádi*, Radnóti-Grundschule Moor
8. *Fanni Engelbrecht*, Süttő

9.– 10. Klasse

1. *Antónia Kenéz*, Berzsényi-Lyzeum Ödenburg
2. *Eszter Király*, Árpád-Gymnasium Altöfen
3. *Boroka Takách*, Berzsényi-Lyzeum Ödenburg
4. *Diána Noémi Deminger*, DNG Budapest
5. *Ákos Greszler*, Audi Hungaria Schule, Raab

11.–12. Klasse

1. *Tamara Csordás*, DNG Budapest

Kategorie Mundart

1.-2. Klasse

1. *Jázmin Németi*, Grundschule Tscholnok
2. *Márton Erhardt*, Deutsche Nationalitätenschule Ödenburg
3. *Julianna Frey*, Pußtawam

4. *Rebeka Straub*, Waschludt
5. *Zoltán Kriska*, Tscholnok
6. *Alexa Csomai* und *Virág Miterli*, Waschludt
7. *Sebestyén Krein*, Herend
8. *Áron Denk*, Nemesvámos

3.-4. Klasse

1. *Anna Leitner*, Pußtawam
2. *Sára Csongrádi*, Woj
3. *Léna Kovács*, Tarian
4. *Péter Frey*, Pußtawam
5. *Laura Nagy*, Waschludt
6. *Gergő Balázs*, Pußtawam
7. *Benedek Krein*, Herend
8. *Márton Négele*, Pußtawam

5.-8. Klasse

1. *Szonja Venczák*, Széchenyi-Grundschule Tatabánya
2. *Mira Weisz*, Grassalkovich-Grundschule, Budapest
3. *Péter Pákai*, Rendek
4. *Nándor Luib*, Pannónia-Grundschule, Budapest
5. *Krisztián Dániel Telekes*, Nanna
6. *Diána Bambek*, Waschludt
7. *Martin Benjamin Schiller*, Móra-Grundschule, Wieselburg-Ungarisch-Altenburg
8. *Nóra Csapó*, Nanna

9.-12. Klasse

1. *Bálint Mravinacz*, Árpád-Gymnasium Altöfen, Budapest
2. *Gergely Hrubos*, Audi Hungaria Schule, Raab

Synonyme (22)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

verwechseln: vertauschen, durcheinanderbringen, durcheinanderwerfen

verwirrt: konfus, irritiert, verstört, wirr, verduzt, kopflos

verzichten auf: Abstand nehmen, Verzicht leisten, sich enthalten, sich etwas aus dem Kopf schlagen, resignieren

viel: eine Menge, nicht wenig, massenhaft, reichlich, zahlreich, eine Fülle von

umgangssprachlich ein Haufen

Volk (das): Nation, Völkerschaft, Volksstamm

vollenden: fertigstellen, fertigmachen, abschließen, zu Ende führen, unter Dach und Fach bringen

völlig: vollständig, vollkommen, voll und ganz, in vollem Umfang, gänzlich, total, durch und durch, komplett

vorbei: vorüber, vergangen, zu Ende, zu spät

vorbereiten: bereitmachen, präparieren, fertigmachen, zurechtmachen, herrichten, zurechtlegen

Vorbild (das): Beispiel, Leitbild, Ideal, Idol, Wunschbild

vorher: zuvor, vordem, davor, vorweg, früher

vorkommen: auftreten, begegnen, sich finden, vorhanden sein, aufscheinen

vorschlagen: einen Vorschlag machen, anregen, ein Angebot machen

vortäuschen: vorspielen, simulieren, vorgeben, vorgaukeln

vorübergehend: augenblicklich, momentan, temporär, für kurze Zeit, zeitweilig

wach: munter, hellwach, wach liegen, kein Auge zutun können

wachsen: größer werden, im Wachstum sein, sprießen, in die Höhe schießen, wuchern

wagen: riskieren, sich trauen, den Mut haben, aufs Ganze gehen, den Hals riskieren

wahrscheinlich: mutmaßlich, vermutlich, voraussichtlich, höchstwahrscheinlich, sicherlich, aller Wahrscheinlichkeit nach

warum: weshalb, wieso, weswegen, aus welchem Grund, wozu, inwiefern

Christoph von Schmid: Der Regen

Ein Kaufmann ritt einst vom Jahrmarkt nach Hause und hatte hinter sich ein Felleisen mit vielem Geld aufgepackt. Es regnete heftig, und der gute Mann wurde durch und durch nass. Darüber war er unzufrieden und klagte sehr, dass Gott ihm ein so schlechtes Wetter zur Reise gebe. Sein Weg führte ihn durch einen dichten Wald. Hier sah er mit Entsetzen einen Räuber stehen, der mit einer Flinte auf ihn zielte und sie abdrückte. Er wäre ohne Rettung verloren gewesen; allein von dem Regen war das Pulver feucht geworden, und die Flinte ging nicht los. Der Kaufmann gab dem Pferd die Sporen und entkam glücklich der Gefahr.



Als er in Sicherheit war, sprach er bei sich selbst: Was für ein Tor bin ich gewesen, dass ich das schlechte Wetter verwünscht und es nicht als eine Schickung Gottes geduldig angenommen habe. Wäre der Himmel heiter, und die Luft rein und trocken gewesen, so läge ich jetzt tot in meinem Blut, und meine Kinder warteten vergebens auf meine Heimkunft. Der Regen, über den ich murrte, rettete mir Gut und Leben. Künftig will ich nicht mehr vergessen, was das Sprüchlein sagt:

„Was Gott schickt, das ist wohlgemeint, obgleich es uns oft anders scheint.“

Aufgaben

1. Lest den Text und klärt unbekannte Wörter.

Die Stadtmusikanten
a) Berliner b) Wiener c) Bremer

Das tapfere
a) Müllerlein b) Schneiderlein
c) Fischerlein

Die Prinzessin auf der
a) Linse b) Bohne c) Erbse

Das hässliche
a) Kätzlein b) Fischlein c) Entlein

Alice im
a) Wundergarten b) Wunderschloss
c) Wunderland

Hänsel und
a) Gretchen b) Gretel c) Gretlein

Die sieben
a) Spatzen b) Schwalben c) Raben
..... und Joringel

a) Jorinde b) Johanna c) Jolande
..... im Glück

a) Hans b) Rotkäppchen c) Ali Baba
Der Hase und der

a) Fuchs b) Igel c) der Regenwurm

4. Beschreibt das obige Bild „Der polnische Reiter“ von Rembrandt!
Rembrandt Harmenszoon van Rijn (1606-1669), bekannt unter seinem Vornamen Rembrandt, gilt als einer der bedeutendsten und bekanntesten Künstler des Barocks.

2. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch?

Der Kaufmann war auf dem Weg zum Jahrmarkt.

Er war sehr böse, dass es unterwegs geregnet hat.

Im Wald traf er viele Räuber.

Der Kaufmann konnte der Gefahr entkommen.

Der Regen rettete ihm sein Leben.

3. Welches Wort passt am besten? Lest euch die Titel berühmter Märchen durch und erratet, welches Wort fehlt. Ihr habt 3 Antwortmöglichkeiten zur Auswahl.

Der gestiefelte.....

a) Mader b) Kater c) Adler

Die Schöne und das

a) Biest b) Monster c) Hässliche

Der Froschkönig und der
Heinrich

a) hölzerne b) gläserne c) eiserne

Der Wolf und die
jungen Geißlein

a) fünf b) drei c) sieben

Vor langer, langer Zeit, als die Erde noch jung war, geschah es einst, dass Coyote, Stinktier und die fünf Wölfe den Lachs töteten, dessen Frau gefangen fortschleppten und den Lachsmann verspeisten. Unbemerkt von den Räubern hatte die Lachsfrau eines ihrer zahllosen Eier verloren.

Als der Weltenschöpfer sah, was dort auf Erden geschah, schickte er einen großen Regen, der so lange anhielt, bis das winzige Ei durch die Fluten zurück in den Fluss geschwemmt war. Dort schwamm es mit der Strömung und wurde bald zu einem mächtigen Lachs.

Sobald der junge Lachs erwachsen war und sich stark genug fühlte, begab er sich auf die Suche nach seinen Eltern, denn irgendwo mussten diese doch geblieben sein. Daher stieg er aus dem großen Flusse, nahm menschliche Gestalt an und folgte dem Pfad, der vom Ufer fort ins Land führte.

Nach einer Weile traf er das Waldhuhn, das sich vor seinem Anblick sehr fürchtete.

„Hab keine Sorge“, redete er die Frau an, ich suche nur meine Eltern. Ich bin der Lachs vom großen Flusse dort.“

Die Frau, die das Waldhuhn war, warnte ihn und sprach:

„Dort hinter der Anhöhe wohnen Coyote und Stinktier, die vor Zeiten deinen Vater verspeist und deine Mutter gefangen haben.“

Als der junge Lachs dies hörte, machte er sich sogleich auf den Weg, um diese beiden Räuber aufzusuchen.



Waldhuhn, die furchtsame Frau, die ihm noch immer erschrocken nachsah, rief ihm zu:

„Sei vorsichtig, denn im nächsten Dorf wohnen die fünf Wölfe, die ebenfalls bei dem Überfall auf deinen Vater beteiligt waren. Mit ihnen binde lieber nicht an, denn sie sind wilde Gesellen.“

Die Geschichte vom Lachs (1)

Märchen aus Nordamerika



Nach einiger Zeit kam der Lachs an eine Erdhütte, in der Coyote und Stinktier wohnten. Die beiden Räuber fühlten sich sehr sicher, denn sie sagten sich:

„Kein Lachs kann so weit ins Land kommen, denn Fische gehören nun einmal ins Wasser.“

Als sie daher den jungen Mann kommen sahen, waren sie sehr erstaunt, und Coyote flüsterte:

„Mir schwant nichts Gutes, doch lass mich nur machen. Irgendwie werden wir uns schon aus der Patsche helfen.“

Kaum hatte der junge Lachs seinen Namen genannt, als Coyote und gleich darauf auch Stinktier in Tränen ausbrachen. Sie konnten sich nicht genug tun in ihrer Trauer und versicherten immer wieder:

„Sieh uns an, seit dein Vater starb, haben wir stets weinen müssen!

Stinktier hier hat vor lauter Betrübnis kaum aus den Augen sehen können, während ich meinen Appetit völlig eingebüßt habe. Oh, dein armer Vater! Welch braver Mann, Welch großer Krieger! Wirklich ein Jammer, dass er hat sterben müssen!“

Der Lachs wusste wohl, was er von den beiden zu halten hatte, und glaubte kein Wort. Er durchschaute den Schwindel und erwiderte:

„Nun, wenn ihr beide so betrübt seid über eure böse Tat, so habt ihr sicher nichts dagegen, wenn ich

mir die Waffen meines Vaters zurückhole, die ihr ihm abgenommen habt, als ihr ihn umbrachtet.“

Coyote tat sehr erstaunt, wagte aber nichts zu entgegnen, sondern nahm einen Bogen vom Pfeiler und reichte ihn dem Besucher. Der drehte die Waffe nur einmal in den Händen, da zerbrach der Bogen.

„Das ist nicht die Waffe meines Vaters!“ rief er aufgebracht. „Gebt mir meines Vaters Bogen!“

Aber auch zwei weitere Versuche bewiesen, dass die angebotenen Waffen nicht echt waren, denn beide Male zerbrachen sie unter den Händen des jungen Mannes. Als der vierte Bogen ebenfalls zerbrach, wurde Lachs böse, warf dem Coyoten die Stücke an den Kopf und rief:

„Wenn ihr glaubt, mich betrügen zu können, so wird es euch schlecht ergehen!

Nun endlich erhielt er den geforderten Bogen, der diesmal nicht in seinen Händen zerbrach. Triumphierend rief er:

„Ihr habt meinen Vater getötet, denn von euch habe ich seinen Bogen wiedergewonnen!“

Danach ergriff er das Stinktier und warf es mit gewaltiger Kraft zwischen die Berge.

„Dort soll deine Heimat sein, dort, zwischen den Bergen, wo kaum je die Sonne scheint und kein anderes Wesen wohnen will. Niemals sollst du wieder an den Fluss kommen und andere Leute belästigen.“

(Fortsetzung folgt)



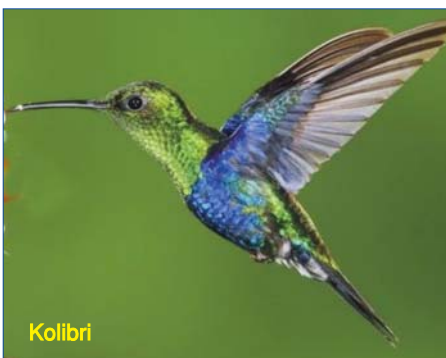
Johann Peter Hebel: Klein und groß

In Asien, in dem Gebirge Taurus und an andern Orten lebt eine Art von wilden Schafen, Argali genannt, die sind sehr groß, stark und scheu, und haben sehr große Hörner. Wenn ein solches Tier im Kampf oder durch ein anderes Unglück ein Horn verliert, was ja zuweilen geschieht, so kommt es den dortigen Füchselein zugute. Diese haben es alsdann nicht nötig, einen Bau in die Erde zu graben, meinen, das Horn sei wegen ihnen da, schlüpfen hinein und wohnen darin. Worüber muss man sich mehr wundern, über die großen Hörner oder über die kleinen Füchse?



Argali

Die kleinsten Vögel, die man kennt, heißen *Kolibri*. Sie sind in Südamerika daheim, haben wunderschöne Farben von Gold- und Silberglanz, legen Eilein, die nicht größer sind als eine Erbse; und werden nicht mit Schrot geschossen, sondern mit kleinen Sandkörnelein, weil sonst nichts Ganzes an ihnen bliebe. Neben ihnen wohnt eine Spinne, die ist so groß, dass sie diese armen Tierlein wie Mücken fängt und aussaugt. Doch das weiß der geneigte Leser schon, denn er ist ein belesener Mann.



Kolibri

Andern Respekt flößt der Herr *Lämmergeier* seiner Nachbarschaft ein, der in den Tiroler- und Schweizergebirgen



Lämmergeier

daheim ist. Denn mit seinen ausgespannten Flügeln bedeckt er eine Länge von 8 bis 9 Fuß (Fuß = 0,305 g), und ist stark genug, Gemen, Ziegen und Kinder anzupacken, zu überwältigen und davonzutragen.



Kondor

Der größte unter allen Vögeln, die fliegen können, ist der *Kondor*, ein Landsmann des Kolibri. Dieser misst mit ausgespannten Flügeln 16 Fuß, seine Flügelfedern sind vorne fingerdick, also, dass man schön Fraktur damit schreiben könnte; und das Rauschen seiner Flügel gleicht einem fernen Donner.

Aber der allergrößte Vogel ist der *Strauß* in den Wüsteneien von Asien und Afrika, der aber wegen seiner Schwere und wegen der Kürze seiner Fittige gar nicht fliegen kann, sondern immer auf der Erde bleiben muss. Doch trägt er seinen Kopf 9 bis 10 Fuß hoch in der Luft, kann weit herum schauen, und könnte, wie ein guter Freund neben einem Reiter auf seinem Ross herlaufen und mit ihm reden, wenn ihm nicht Vernunft und Sprache versagt wären.



Strauß

In Asien lebt eine Art von Hirschen, *Zwerghirschlein* genannt, deren Füßlein sind fingerlang, und so dünn, wie der Stiel einer kölnischen Tabakspfeife. Das Spitzmäuslein, ebenfalls in Asien, wiegt ein halbes Quintlein (Quintlein = 3,65 g), und ist das kleinste unter allen bekannten Tieren, die auf 4 Beinen gehen und ihre Jungen säugen. Der Elefant aber ist 12 bis 14 Fuß hoch, 15 bis 17 Fuß lang, wiegt seine 7000 Pfund; und ein fleißiger Schüler soll mir ausrechnen: Wieviel Spitzmäuslein müsste man haben, die zusammen so schwer sind wie ein einziger Elefant?



Spitzmaus

Das kleinste Tierlein auf der Erde hat auch mit dem stärksten Vergrößerungsglas wohl noch kein Mensch gesehen. Aber das größte ist der Walfisch, der bis zu einer Länge von 120 Fuß wachsen kann, und seine 1000 Zentner und drüber wiegt.



Walfisch

In den fabelhaften Zeiten hat man geglaubt, daß es eine ganze Nation von Menschen gebe, die von dem Boden weg nur 2 Fuß hoch seien. Der Lügenprophet Mahomet aber behauptete einmal, er habe den Erzengel Gabriel gesehen, und es sei von seinem rechten Auge über den Nasenwinkel bis zum linken, ein Zwischenraum von 70 000 Tagreisen.

Lustige Fold-Geschichten

Ihr braucht für die Foldgeschichten mehrere Zettel und Stifte.

Jeder Mitspieler bekommt einen kleinen Zettel und schreibt ganz oben einen Namen hin. Das kann jemand von euch sein, aber es kann auch etwas Allgemeines sein wie zum Beispiel: der Großvater. Jetzt knickt ihr den Zettel so, dass niemand mehr lesen kann, was ihr gerade geschrieben habt. Dann gebt ihr euren Zettel reihum einmal weiter. Nun muss jeder eine Tätigkeit aufschreiben. Anschließend wird der Zettel wieder umgeknickt und weitergegeben. Als letztes muss jeder noch einen Ort aufschreiben. Da niemand von euch weiß, was vorher auf den Zettel geschrieben wurde, kommen oft

sehr lustige Sätze raus wie zum Beispiel.

„Der Bauer singt im Krankenhaus“, „Klara malt auf dem Misthaufen“, „Ein Hund malt in der Badewanne“.

Ihr könnt auch noch einfügen wie die Personen etwas machen oder mit wem sie das Ganze zusammen machen.

Wer will, kann das Ganze nicht nur mit einzelnen Wörtern spielen, sondern eine ganze Geschichte daraus schreiben. Nehmt als Anfang alle den selben Satz. Dann schreibt jeder mindestens fünf weitere dazu. Umgeknickt wird der Zettel diesmal so, dass der nächste den letzten Satz noch sehen kann, den Rest aber nicht. Ihr gebt den Zettel so lange reihum wie ihr wollt oder bis er voll ist.

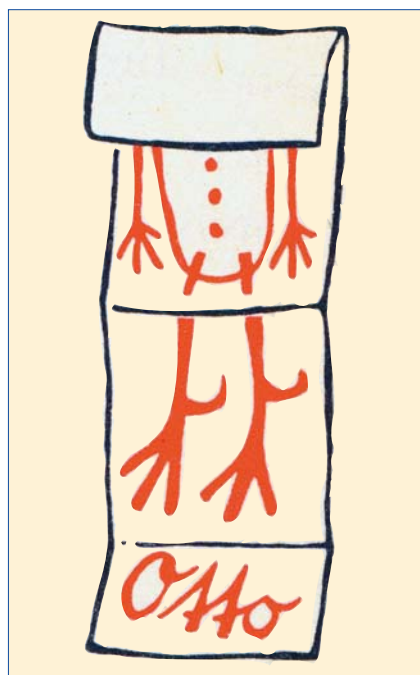
Die Krankenschwester
macht Purzelbäume
im Kleiderschrank

Peter
spielt Fußball
im Museum

Seltsame Gestalten

Alle Mitspieler bekommen einen Papierstreifen. Jeder malt nun oben auf den Papierstreifen einen Kopf, der nach Möglichkeit schaurig schön sein soll. Dann faltet jeder das obere Ende seines Papierstreifens, so dass von dem Gemalten nichts mehr zu sehen ist. Die Papierstreifen wandern nun zum rechten Nachbarn, der mit zwei Strichen den Hals malt und wiederum das Papier faltet. Wieder werden die Papierstreifen an den rechten Nachbarn weitergegeben, dessen Aufgabe es ist, Rumpf und Arme an den Hals zu malen. Der nächste „Künstler“ verpasst der Figur Beine und der letzte Zeichner ist für die Schuhe zuständig.

Wenn ihr nun eure Kunstwerke entfaltet, könnt ihr die seltsamen Gestalten betrachten und sicher werden sie euch zum Lachen reizen.



Wettkampf um einen Diamanten



Ein reicher Fürst besaß als kostbarstes Besitztum einen herrlichen, sehr wertvollen Diamanten.

„Damit nach meinem Tode kein Streit zwischen meinen beiden Söhnen entsteht“, sagte er eines Tages zu ihnen, „will ich ihn jetzt schon einem von euch geben. Ihr sollt um die Wette zum Schloss Wetterstein reiten, und zwar soll derjenige den Diamanten erhalten, dessen Pferd als letztes dort ankommt.“

Die beiden Jünglinge holten nun ihre schnellen Pferde aus dem Stall und begannen mit dem Wettritt. Da aber jeder von ihnen der letzte sein wollte, war es ein merkwürdiges Rennen. Langsam, ganz langsam ritten sie dahin, blieben zum Schluss vollends stehen und sahen einander ratlos an.

Da kam ein armer Wanderer des Wegs, dem klagten sie ihr Leid. Der Wanderer aber lächelte, gab ihnen einen kurzen Rat und bald darauf jagten die beiden Reiter ihrem Ziel entgegen.

Was für einen Rat hat der Wanderer wohl den beiden Jünglingen gegeben?

Lösung: „Tauscht eure Pferde!“

Zungenbrecher

Der Flugzeugspatz nahm auf dem Flugplatz platz. Auf dem Flugplatz nahm der Flugzeugspatz platz.

Der Zahnarzt zieht Zähne mit der Zahnarztzange im Zahnarztzimmer.

Herr und Frau Lücke gingen über eine Brücke. Da kam eine Mücke und stach Frau Lücke ins Genicke. Da nahm Herr Lücke seine Krücke und schlug Frau Lücke ins Genicke. Und deshalb fiel Frau Lücke mit der Mücke und der Krücke im Genicke ohnmächtig um.

Planet Erde

Warum sieht man die Erde vom Weltraum aus blau?

Wenn ihr einen Blick auf den Globus werft, bekommt ihr eine Antwort auf die Frage: Große Flächen auf der Erdkugel sind von Wasser bedeckt.

Unser Licht trifft in Wellen von unterschiedlicher Länge auf die Erde. Rot hat zum Beispiel eine längere Wellenlänge als Blau. Das Meerwasser und der Staub in der Atmosphäre absorbieren die längeren (roten) Wellen, reflektieren jedoch die kürzeren (blauen) Wellen. So kommt es, dass wir das Meer und den Himmel blau sehen.

Warum geht die Sonne im Osten auf?

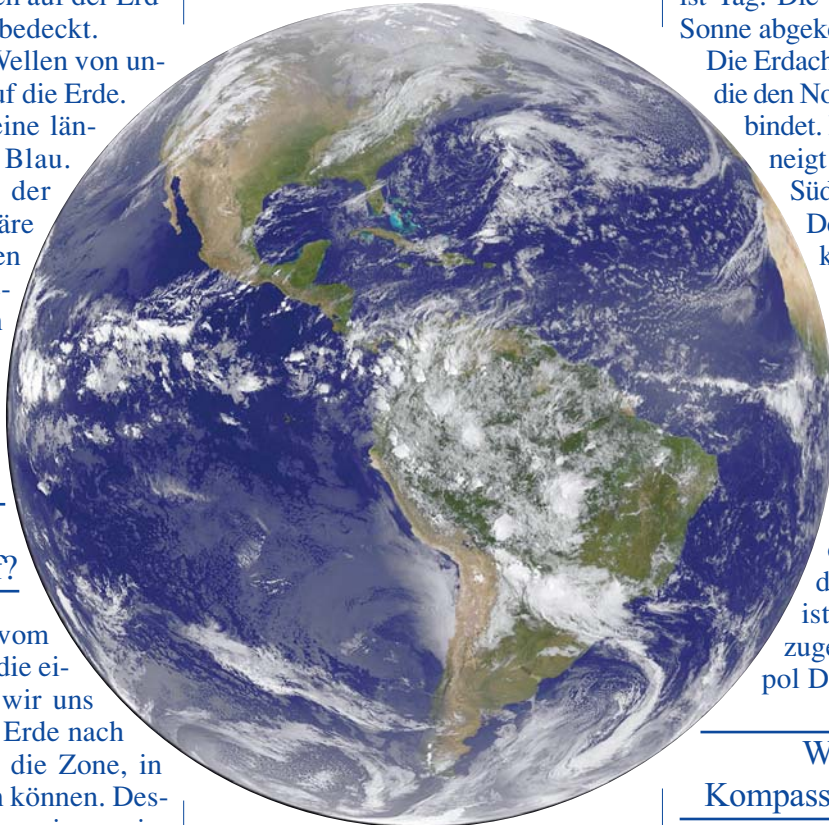
Unsere Erde dreht sich vom Osten nach Westen um die eigene Achse. Bewegen wir uns mit der sich drehenden Erde nach Osten, kommen wir in die Zone, in der wir die Sonne sehen können. Deshalb geht die Sonne bei uns immer im Osten auf.

Das könnt ihr mit einem Globus und einer Taschenlampe selbst überprüfen. Richtet die Taschenlampe als Sonne auf den Globus. Auf den Globus befestigt ihr über dem Land, in unserem Falle über Ungarn, eine kleine Figur. Dreht nun den Globus langsam von Westen nach Osten und verfolgt, wie die Figur vom Dunklen ins Licht und dann wieder ins Dunkle gerät. Gelangt die Figur in die Lichtzone, beginnt der Tag. Gerät sie ins Dunkle, dann ist Nacht, d. h. die Sonne geht im Westen unter.

Warum gibt es vier Jahreszeiten?

Die Sonne braucht ein Jahr, um die Erde einmal zu umrunden. Ihre Rotationsachse bleibt immer im gleichen Winkel stehen. Erst ist die eine Halbkugel der Sonne zugewandt, dann die andere. Es gibt auf jeder Halbkugel vier Zeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Im Juni, wenn die Nordhalbkugel der Sonne zugewandt ist, herrscht in Europa, Asien und Nordamerika Sommer, auf der Südhalbkugel hingegen ist Winter. Die Sonne steht über dem nördlichen Wendekreis. Sechs Monate



Warum haben wir Tag und Nacht?

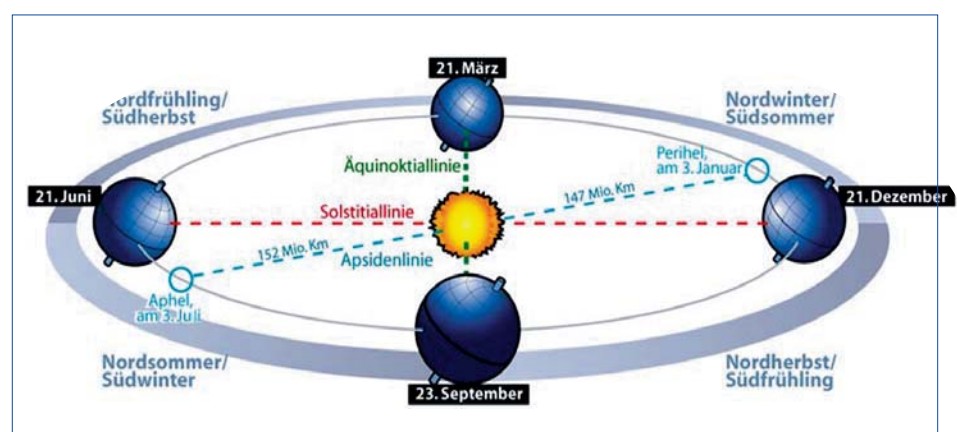
Jederzeit ist die eine Hälfte der Erde der Sonne und ihrem Licht zugewandt. Es ist Tag. Die andere Hälfte ist von der Sonne abgekehrt und wir haben Nacht.

Die Erdachse ist eine gedachte Linie, die den Nordpol mit dem Südpol verbindet. Da die Erdachse etwas geneigt ist, ist im Dezember der Südpol der Sonne zugewandt. Deshalb ist auf der Südhalbkugel Sommer. Würde sich der Globus drehen, wäre es in der Antarktis immer hell. Bei dieser Stellung der Erde sind die Tage auf der Südhalbkugel länger als die Nächte. Zum Nordpol hin sind die Tage kürzer und in der Arktis ist es ständig dunkel. Im Juni dagegen ist der Nordpol der Sonne zugewandt, während am Südpol Dunkelheit herrscht.

Warum zeigt die Kompassnadel nach Norden?

Das Erdinnere gleicht einem riesigen Dynamo, der sein eigenes Magnetfeld erzeugt. Dieses Magnetfeld ist in der Nähe der Pole am stärksten. Die magnetischen und geographischen Pole fallen jedoch nicht zusammen und liegen sich auch nicht genau gegenüber, zudem verändern sie ständig ihre Position. Auch die Kompassnadel ist magnetisiert, ihr eines Ende richtet sich immer nach dem magnetischen Nordpol.

später, im Dezember, ist die Südhalbkugel der Sonne zugewandt. Deshalb feiert man dort, zum Beispiel in Australien, Weihnachten im Sommer. Im März und September steht die Sonne über den Äquator und auf beiden Halbkugeln ist Frühling oder Herbst. Lediglich in den Tropen, der Zone zwischen den beiden Wendekreisen, unterscheiden sich die Jahreszeiten kaum voneinander.





Aufruf zum Zeichenwettbewerb Ferien sind cool!

Ob Herbst-, Winter- oder Sommerferien – es gibt wohl kaum einen von euch, der nicht schon ungeduldig die nächsten Ferien erwartet. Und in diesen Tagen, Wochen oder gar Monaten wollt ihr natürlich nicht nur auf der faulen Haut liegen, sondern nach Möglichkeit viel sehen und erleben, na und euch auch ein wenig nützlich machen. Manche freuen sich auf die Winterferien, um Ski zu laufen, Schlitten zu fahren oder sich mit Freunden eine deftige Schneeballschlacht zu liefern. In den Frühlingsferien beglückt euch größtenteils der Osterhase. Ja, und die Sommerferien eignen sich am besten, viel zu erleben. Da stehen Urlaubsreisen mit der Familie, Badetage, Wandern, Ferienlager, Fahrradtour usw. usf. ganz im Vordergrund.

An welches freudige und unvergessliche Ereignis erinnert ihr euch am liebsten? Wie stellt ihr euch die nächsten Ferien vor, es müssen ja nicht unbedingt die Sommerferien sein!

Malt ein Bild oder eine Bildfolge dazu!

Der Wettbewerb findet **in zwei Kategorien** statt: *1.-4. Klasse* und *5.-8. Klasse*. Als Belohnung gibt es für die Erstplatzierten Sachpreise. Der/die Gewinner/in der 7. oder 8. Klasse kann an einer einwöchigen Rundreise durch Baden-Württemberg teilnehmen. Die besten Zeichnungen werden im NZjunior und im DKjunior veröffentlicht.

Die Leser, aber auch wir, erwarten gespannt eure Kunstwerke, die ihr auch im jpg-Format in hoher Auflösung einschicken könnt.

Viel Spaß beim Zeichnen!

Einsendeschluss. 10. Juni 2017

Adresse: NZjunior, 1062 Budapest, Lendvay u. 22.

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Kennwort: Ferien sind cool



Lach mit!

„Was habt ihr heute in der Schule gelernt?“

„Die Entfernung des Mondes!“

„Aha. Und wie entfernt man ihn?“

Christian hat sich zu einer wichtigen Entscheidung durchgerungen. Er will nicht mehr zur Schule gehen.

*„Ich kann nicht rechnen,
in Deutsch bin ich eine Niete,
Mathe ist so gut wie Null,
und was ich auch sage,
der Lehrer glaubt mir kein Wort,
was soll also das Ganze noch?“*

erklärt er seinem Vater.

Die Mutter schickt Daniel zum Fleischer, er soll ein Kilo Aufschnitt kaufen, weil Besuch kommt. Und er soll sich bitte beeilen. Als er nach Hause kommt, wiegt die Mutter den Aufschnitt, weil er ihr etwas zu wenig erscheint. Sie ruft sofort den Fleischer an, um sich zu beschweren:

„Ich habe den Aufschnitt nachgewogen und es fehlen fast 500 Gramm!“

„Dann wiegen Sie doch einmal ihren Sohn. Vielleicht hat er fast ein halbes Kilo zu viel“, rät ihr der Fleischer.

Wortkettenrätsel

In jeder Reihe fehlt das Mittelwort. Setzt von den unten stehenden Wörtern das jeweils passende ein, und zwar so, dass die ersten beiden und die letzten beiden Wörter in jeder Reihe sinnvolle Wörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der richtig eingesetzten Mittelwörter sagen euch – von oben nach unten gelesen – die Lösung.

Die Mittelwörter sind:

APFEL – ARZT – EULEN – FABRIK – GÄNSE – NOT – REGEN – TÜR – URLAUB(S)

ZEMENT	?	ARBEITER
DAUER	?	SCHIRM
ZAHN	?	HELFER
SOMMER	?	REISE
NACHT	?	AUGE
SEE	?	FALL
KELLER	?	SCHLOSS
HERBST	?	KOMPOTT
FLUG	?	BRATEN

Lösung: GÄNSEBRATEN
KOMPOTT, FLUGGÄNSE –
HERBSTAPFEL – APFEL-
LERTÜR – TÜRSCLOSS,
SEENOT – NOTFALL, KEL-
LEN – EULENÄUGE,
LAUBSREISE, NACHTAU-
SOMMERURLAUB – UR-
ARTZ – ARZTHELFER,
– REGENSCHIRM, ZAHN-
ARBEITER, DAUERREGEN
ZEMENTFABRIK – FABRIK-

Lösungswort: FRAUENTAG



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
Telefon: +36 1 302 68 77
E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis Ende 2016:
www.neue-zeitung.hu